MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 155. Mittwoch den 7. Juli 1841.

Bekanntmachung wegen der Ernte-Ferien.

In dem laufenden Jahre 1841 fallen bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gerichte die Ernte-Ferien in die Zeit vom 15. Juli bis 26. August einschließlich. Nach Inhalt der Ferien-Ordnung vom 26. November 1832 können in dieser Zeit nur diejenigen Sachen, welche einer besonderen Beschleunigung unterliegen, zur Erledigung gebracht werden.

Breslau, den 18. Juni 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Hundrich.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Düsseldorf, 2. Juli. In der Sitzung vom 22. v. M. wurden u. a. Anträge verlesen und an die resp. Ausschüsse verwiesen: Ueber die von dem Könige zu erbittende fortdauernde Unterstützung für den Dombau zu Köln (veranlaßt durch eine Petition vieler Einwohner der Stadt Koblenz); über die Bestrafung der Thierquälerei; über die Erleichterung der Communicationsmittel mit Belgien und Verminderung der Abgaben von den holländischen Binnengewässern; über die Gewährung der Freihafenrechte an die Städte Düsseldorf und Duisburg. (Gleiche Rechte werden auch für andere Rheinstädte in Anspruch genommen.) — In der Sitzung vom 23sten v. M. gab der stellvertretende Herr Landtags-Marschall der Versammlung Nachricht, daß Se. Durchlaucht der Herr Landtags-Marschall bei dem Herrn Landtags-Kommissar um eine Verlängerung des Landtags um 14 Tage nachgesucht habe. Unter den in dieser Sitzung gelesenen Anträgen befanden sich folgende: über die Herstellung einer Eisenhahn zwischen Deutz, Elberfeld und Minden aus Staatsfonds; über die Aufhebung der Lotterien; über die Revision des Wahl-Gesetzes und Aufhebung der Beschränkung der Wahlfreiheit im Stande der Städte; über Ermäßigung der Salzpreise Behufs der Sodafabriken, oder Gestattung der Einfuhr ausländischen Salzes; über das Bedürfniß und den Wunsch baldiger Besetzung des bischöflichen Stuhls zu Trier; über die Aufhebung des Gesetzes vom 6. März 1821 und der folgenden, den eximirten Gerichtsstand für Beamten, so wie über eine Modification der Preßgesetze. — In den Sitzungen vom 24sten und 25sten v. M. kam das Referat des 2ten Ausschusses über die dritte Königliche Proposition (Forst- und Jagd-Polizei) zum Vortrag. Ein Antrag auf Schutz eines achtbaren Bürgers gegen unrechtmäßige Beschränkung seines Gewerbes wurde zum 4ten und ein anderer, die Errichtung eines besonderen Ministeriums für Handel und Gewerbe betreffend zum neunten Ausschuß verwiesen. — In der Sitzung vom 26sten kam der Bericht über die 7te Königliche Proposition, betreffend ein Pensionsreglement für die Beamten höherer Lehranstalten, zur Berathung und wurde nur die Abänderung des § 19. dahin vorgeschlagen, daß in der Regel, und wo nicht ganz besondere Verpflichtungen spezieller Stiftungen, Corporationen oder Privatpersonen bestehen, der Staat die Pension dieser Beamten übernehmen möge, da ja auch die Berufung derselben vom Staate ausgehe. Der Bericht des siebenten Ausschusses über die 14te Allerhöchste Proposition, das Verbot der Nachweide betreffend, sprach sich fast durchaus für die Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs aus. Die 15te Allerhöchste Proposition, die Rechtsverhältnisse der Besitzer von Pacht- und Pfandschaften betreffend, wurde, als einem schon auf früheren Landtagen oft zur Sprache gebrachten Bedürfnisse entsprechend, ganz dem Berichte des 4ten Ausschusses gemäß, angenommen. (Düsseld. Z.)

Berlin, 4. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem emeritirten Lehrer Coßmann zu Gorsleben das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Regierungsraih von Kahlden-Normann zum Polizei-Direktor in Potsdam zu ernennen; und die bei dem hiesigen Kriminal-Gericht angestellten Justizräthe Stöwe und Stahn zu Kriminal-Gerichts-Räthen zu befördern.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 4. Landwehr-Brigade, Freiherr v. Troschke, von Stargard.

* Berlin, 4. Juli. (Privatmittheil.) Der Prinz von Preußen Kgl. Hoheit ist von seinem in Schwerin gehabten Unfalle völlig hergestellt, und liegt bereits mit einer unermüdlichen Thätigkeit den höhern Staats-Geschäften ob. Zu der heute in Potsdam stattfindenden Feier, bei welcher Gelegenheit in die dortige Garnison-Kirche nach dem Vermächtnisse des hochseligen Königs eine der Uniformen des hohen Verewigten, welche Höchstderselbe als Chef des ersten Garde-Regiments zu tragen pflegte, niedergelegt werden soll, hat sich der erlauchte Prinz mit einer Deputation der hier stehenden Garde-Regimenter in der frühen Morgenstunde begeben. In einem unsrer ältern Berichte hatten wir schon ein Mal diese zu erwartende Feierlichkeit erwähnt, und dabei auch bemerkt, daß in dem geheiligten Orte bereits die Uniformen der Kaiser Franz und Alexander als erinnerungsreiche Kleinodien aufbewahrt werden. Nach einem heute Morgen um 10 Uhr in der Potsdamer Garnisonkirche abgehaltenen Gottesdienste, dem der sämmtliche Hof beiwohnte, soll dieser fromme Akt in ernster Feier begangen worden sein. — In den hiesigen politischen Kreisen will man wissen, daß Rußland mehr als jemals gegenwärtig Alles aufbiete, um das französische Kabinet an sich zu ziehen. Dieses hingegen soll sich gerade jetzt am meisten dem protestantischen Deutschland hinneigen, das mit Frankreich in Hinsicht der Fortschritte des Geistes und der aufgeklärten Ansichten unter den civilisirten Nationen die größte Uebereinstimmung zeigt. — Nächsten Freitag wird wirklich der zwanzig Jahr alte Mörder, dessen wir schon in unserer letzten Mittheilung erwähnten, von hier nach Spandau gebracht, um dort für seine abscheuliche Missethat an demselben Morgen hingerichtet zu werden. Der Verbrecher soll bis heute noch keine Reue empfinden, und ganz verstockten Gemüthes sein. — Die Anhaltsche Eisenbahn, welche bis nach Jüterbogk in zwei Stunden fährt, ist noch sehr wenig frequentirt, obgleich die Dresdner Posten mit derselben in Verbindung stehen, und der Reisenden dorthin nach den Böhmischen Bädern und dem westlichen Deutschland es jetzt sehr viele giebt. Kaufleute, die sich längere Zeit in England und Amerika aufgehalten, sind der Meinung, daß der Handel bei uns noch lange nicht so blühend sei, um große Strecken von Eisenbahnen mit Gewinn unterhalten zu können. Wenn auch diese Errichtung von Eisenbahnen einer der größten Fortschr tte in der Kulturgeschichte des Menschen ist, so bleibt sie doch als kaufmännische Spekulation wenig einträglich. Es wäre daher nur Staatssache, große Strecken von Eisenbahnen zu bauen. Anders verhält es sich mit kleinen, sogenannten Luxusbahnen, wie zum Beispiel die Potsdamer, wo der Verkehr von 400,000 Menschen hin und zuück, in kurzer Zeit und mit wenig Kosten getrieben werden kann. — Unter den vielen Sängerinnen, welche wir in der letzten Zeit hier gehört haben, scheint die Tuczeck aus Wien für unsere Oper die geeignetste, da sie schönes Spiel mit ihrer frischen, anmuthigen Stimme verbindet. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß diese Sängerin endlich für unsere Bühne gewonnen würde, indem durch sie die hier darniederliegende Oper gehoben werden könnte. Unser Schauspiel hingegen ist jetzt mit würdigen Künstlern besetzt.

* Nachschrift. Ich beeile mich, Ihnen noch mitzutheilen, was ich so eben aus ganz sicherer Quelle über die diesjährige große schlesische Revue habe erfahren können. — Die Truppen des 5ten und 6ten Armee-Corps werden in gewöhnlicher Art, von der Mitte August an, Regimenter-, Brigade- und Divisionsweise geübt. Den 30. August bezieht das 5te Armee-Corps in der Liegnitzer Gegend bei Wahlstadt, das 6te ohnweit dem Zobtenberge bei Kapsdorf ein Zeltlager, und manöverirt einige Tage für sich. Den 4. September stoßen beide Armee-Corps bei Striegau zusammen und manöveriren bis zum 11ten an der Katzbach in der Gegend von Goldberg und Jauer bis zum Pitschenberge gegen einander. Den 13. September findet zum Schluß eine große Parade bei Kapsdorf über die beiden dort versammelten Armee-Corps statt. Se. Majestät der König werden, dem Vernehmen nach, den 1. September in Liegnitz eintreffen, dort einige Tage verweilen und vom 4. September an abwechselnd bei den gegen einander manöverirenden Armee-Corps sich aufhalten. Unmittelbar nach dem Schluß der Parade vom 13ten wird Breslau wahrscheinlich die hohe Ehre zu Theil werden, Ihre Majestäten in seinen Mauern einige Tage aufzunehmen. — Die 7tägigen großer Manöver der beiden Armee-Corps gegen einander treffen in die historisch-merkwürdige Gegend, in welcher im August 1813 sich die schlesische Armee unter Blücher gegen die von Macdonald befehligte französische Armee herumtummelte. Das 5te und 6te Armee-Corps bilden zusammen 56 Bataillons, 56 Escadrons und 18 Batterien, eine Truppenstärke, mit welcher Friedrich der Große seine größten Schlachten lieferte.

Der Hamburger Corresp. enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 28. Juni: „Seit vorgestern ist in den hiesigen Salons wieder von Neuem davon die Rede, daß der Graf Bresson, so ungern man ihn auch aus seiner hiesigen Stellung scheiden sieht, und so zufrieden er auch andrerseits mit seinem Aufenthalt in Berlin ist, dennoch eine andere ehrenvolle Bestimmung erhalten habe und daß der Marquis v. Dalmatien bereits zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten an unserm Hofe ernannt sei. — Sowol in der diplomatischen Welt, namentlich durch eine größere Thätigkeit in den Gesandschafts-Kanzleien, wie auf der Börse, durch ein gewisses Anhalten in dem Verkehr verschiedener fremder Staatseffecten, glaubt man Anzeichen zu bemerken, daß die neuesten Ereignisse im Orient abermalige Hindernisse der gänzlichen Beseitigung der zur Weltfrage gewordenen Angelegenheiten herbeigeführt haben. — Der junge Fürst Sulkowski, einer unsrer reichsten katholischen Standesherren, Ordinat von Reissen und Graf zu Lissa, das Haupt und zugleich für die Gegenwart der einzige Zweig dieses fürstlichen Hauses in unserer Monarchie, ist als Offizier in dem Garde-du-Corps-Regiment angestellt worden; ein Umstand, der insofern wichtig ist, als man vermuthet, daß der Monarch dadurch stillschweigend die seit der Errichtung dieses Regiments beobachtete Bestimmung, keinen katholischen Offizier jenem Corps einzuverleiben, aufgehoben hat. Dieses Verfahren erscheint um so zweckmäßiger, als zu der Zeit, wo vor hundert Jahren das Regiment errichtet und von König Friedrich II, jene Bestimmung gemacht wurde, auch andere Verhältnisse walteten. Nachmals ist durch die Eroberung von Schlesien, so wie durch die nach der Theilung von Polen dem Staate zugefallenen Provinzen, endlich durch den Lüneviller Frieden, wo Münster und mehrere andere von Katholiken bewohnte Landschaften, ferner zuletzt durch die Einverleibung der ganzen Rheinprovinz ein zahlreicher Katholischer Adel mit an die Krone gekommen, dessen Söhne wol nicht

länger mehr ausgeschlossen bleiben dürfen von der Ehre, in einem so ausgezeichneten Offizier-Corps zu dienen, auf welches, wie auf das ganze Regiment durch die feierliche Begehung des Jahrestages seiner Errichtung, wie durch die von dem Hofmarschall, Hrn. v. Schöning gelieferte Geschichte desselben von Neuem die Aufmerksamkeit gerichtet worden ist. — Am letzten Freitage trug sich hier ein tragischer Vorfall zu: Der Schornsteinfegermeister Teschner wurde von einem früher bei ihm in Arbeit gestandenen Gesellen auf eine meuchelmörderische Weise durch einen Pistolenschuß schwer verwundet. Der Thäter ist verhaftet und die Untersuchung wird das Nähere über die Veranlassung der That erst ergeben. — Eine wichtige Familien-Urkunde ist die von dem Fürsten v. Putbus auf der Insel Rügen zur Oeffentlichkeit gebrachte Erklärung: daß nach seinem Ableben seine ansehnlichen, aus den Herrschaften Putbus und Spyker und vielen einzelnen Rittersitzen bestehenden Besitzungen als Familien-Fideicommiß an seine älteste Tochter, vermählt mit dem Grafen von Wylich und Lottum, K. preußischen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Haag, übergehen soll. Der Letztere ist der älteste Sohn des im Laufe dieses Jahres verewigten Geh. Staats- und Schatzministers, Grafen von Wylich und Lottum."

Köln, 27. Juni. Der Bau unserer Köln-Achener Eisenbahn wird, sicherem Vernehmen nach, im Laufe und wahrscheinlich noch vor der Mitte des Augusts vollkommen beendigt sein, und die feierliche Eröffnung der Bahn bereits am ersten September vor sich gehen. Beide fortan dann so eng verbundenen Städte werden Alles aufbieten, um diesen hochwichtigen Tag auch äußerlich zu einem Tage des Festglanzes und der Freude zu machen. Die früher mit ziemlichem Grunde genährte Hoffnung, daß Se. Majestät der König dieser Inauguration des ersten rheinischen Schienenwegs beiwohnen werde, ist fast ganz verschwunden; dagegen wird es an Gästen von nahe und ferne weder in Köln noch in Aachen fehlen. — Vor einiger Zeit waren Abgeordnete der Kölnischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Paris, um geeigneten Falls in Nantes einige Inexplosibles zur Befahrung des Rheins für die Gesellschaft zu bestellen. Man soll sich jedoch überzeugt haben, daß ein solcher Versuch keine ersprießlichen Resultate bringen werde, und hat daher den Gedanken, wenigstens für jetzt, wieder aufgegeben. (Frankf. J.)

Nach einer in der „Elberfelder Ztg." enthaltenen Notiz hat Köln 95 Schul- und Unterrichtsanstalten verschiedener Art, in denen sich mehr als 9700 Zöglinge beiderlei Geschlechts befinden. An Fabriken, Mühlen, Siedereien, Gerbereien, Druckereien u. s. w. besitzt die Stadt 227, darunter 21 Buchdruckereien mit 165 Arbeitern, 12 Zuckersiedereien (welche im Verlaufe von Oct. 1839 — Oct. 1840 die Gesammtsumme von 1,104,700 Thlr. 21 Sgr. Eingangssteuer für Rohzukker und Lompen zahlten), 16 Kölnisch-Wasser-Fabriken. Es sind noch 6 Klöster mit einem Personalbestande von 74 Personen vorhanden, von denen 60 Profeß und 14 noch kein Gelübde abgelegt haben und die sich entweder dem weiblichen Unterrichte oder der Krankenpflege widmen, sie heißen: Cäcilienkloster (Bürgerhospital), Alexianerkloster (auch Heilanstalt für Irre), die Convente zur heiligen Elisabeth und zur heiligen Maria, in der Kupfergasse, und das der heiligen Ursula (von der Regel des heiligen Augustin).

Deutschland.

Stuttgart, 30. Juni. Ihre Majestät die Königin ist mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Katharina und Auguste gestern von hier nach Kissingen, zum Gebrauche der dortigen Bäder, abgereist. (Schwäb. Merk.)

Hannover, 30. Juni. Unsere Stände-Versammlung ist heute aufgelöst worden. *) Da die Regierung im Fall einer Auflösung der Stände verfassungsmäßig das Recht hat, die Steuern des vorhergehenden Jahres noch ein Jahr weiter zu erheben, so daß sie für diese Periode der ständischen Bewilligung nicht bedarf, so werden die Steuern jedenfalls von ihr auf den Grund jener gesetzlichen Befugniß ausgeschrieben und eingenommen werden. Eine Unregelmäßigkeit im Finanzwesen kann sonach nicht entstehen. Die Stände waren vier Wochen versammelt. Das ist zwar nur kurze Zeit, aber im Verhältniß dessen, was die zweite Kammer gearbeitet hat, schon zu lange. Es kann sein, daß ihre Majorität planmäßig unthätig war. Indessen warum soll das Land Nichtsthun mit Diäten zahlen? War Unthätigkeit verabredeter Zweck der Opposition, so hätte sie wenigstens keine Bezahlung für ihren Müssiggang nehmen und für eigene Rechnung radikale Mahlzeiten halten und oppositionelle Toaste bringen sollen. Das Land hatte diesmal mit den oppositionellen Absichten nichts weiter gemein, als daß es deren Aussprechen in der Kammer täglich mit 3 Rthl. Diäten vergalt, die kein „Vaterlandsfreund" im Bewußtsein seiner verabredeten Unwirksamkeit ausschlug. (Hamb. Corresp.)

*) Die Verfügung des Königs, durch welche die Stände-Versammlung aufgelöst wurde, lautet: „In Erwägung, daß die Mehrheit der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung durch ihr seitheriges Verhalten sich zur Erfüllung der ihr obliegenden Functionen als unfähig bezeigt hat, finden Wir Uns bewogen, die durch Unsere Proclamation vom 14. April d. J. berufene allgemeine Ständeversammlung hierdurch aufzulösen. Daran geschieht Unser gnädigster Wille. Hannover, den 30. Juni 1841 Ernst August. G. v. Schele."

Hamburg, 1. Juli. Der interimistische Redakteur des „Telegraphen für Deutschland", Dr. Friedrich Saß (Alexander Soltwedel), ist hier wegen eines von ihm verfaßten und im Telegraphen unter dem Titel „Belgische Zustände" erschienenen Aufsatzes auf Requisition des Belgischen Gesandten in Untersuchung gezogen und in 50 Thlr. Strafe verurtheilt. Eine gleiche Strafe ist dem Censor wegen Zulassung des fraglichen Aufsatzes zuerkannt werden. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. (Privatmitth.) Heute traf Ihre Maj. die Kaiserin in bestem Wohlsein aus Modena zurück in Schönbrunn ein. Die Gesundheit ihrer erlauchten Schwester der Herzogin von Modena soll sich bedeutend gebessert haben. Se. Maj. der Kaiser war seiner erlauchten Gemahlin zwei Posten entgegen gefahren. Morgen ist große Familien-Tafel in Schönbrunn.

Rußland.

Von ber Preußisch-Polnischen Grenze, 27. Juni. Am 25. März 1813 vereinigten sich bekanntlich in Kalisch der Kaiser Alexander und unser hochseliger König zum Bündniß einer Freundschaft, die an Treue und Wahrhaftigkeit die Geschichte aller Zeiten überbietet und deren Erfolge die Völker Europa's noch heute segnen müssen. Am 31. August 1835 vereinigte wiederum der erhabene Nachfolger Alexanders, Kaiser Nikolaus, mit bis dahin ungekanntem militärischem Glanze seine Krieger mit den verbrüderten Preußen an demselben Orte, an welchem 22 Jahre früher der welthistorische Bund geschlossen ward. — Aus diesen zwei geschichtlichen Momenten nahm Se. Majestät der Kaiser Veranlassung, zum ewigen Gedächtniß dessen, was an diesem Orte geschah, ein Denkmal zu errichten, das, aus Eisen geformt, auf dem Schloßplatze und auf der Stelle errichtet ist, welche unser unvergeßlicher König von dem Balkon seiner Wohnung im Jahre 1835 so oft und so gern überschaut haben soll. Das Monument ist hoch und schlank und der Größe des Raums, in dem es steht, angemessen. Der hohe Sockel trägt an den vier oberen Ecken die goldenen Kaiserl. Doppel-Adler, die mit goldenen Lorbeer-Gewinden sich umschlingen. Aus ihnen heraus erhebt sich die schlanke pyramidalförmige Spitze, alle sie umgebende Gebäude weit überragend. Der Sockel enthält in seinen vier Feldern mit goldener russischer Schrift die der Geschichte Rußlands und Preußens angehörenden Worte, nämlich: Erstes Feld: „den 25. März 1813 schloß mit Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, in Kalisch der Kaiser von Rußland Alexander I. den Bund zu Europa's Befreiung." — Zweites Feld: „Am 31. Aug. 1835 vereinigten sich wieder russische und preußische Krieger bei Kalisch nach zwanzigjährigem Frieden, begründet durch ihre Siege, in Gegenwart Nikolaus I., Kaisers von Rußland und Friedrich Wilhelm III., König von Preußen." — Drittes Feld: „Dem treuen Freund und Bundesgenossen der russischen Kaiser Alexander I. und Nikolaus I., Friedrich Wilhelm III., Könige von Preußen." — Viertes Feld: „Allmächtiger, segne den Bund und die Freundschaft Rußlands mit Preußen, zum Frieden und Wohl beider Völker; dem gemeinsamen Feinde zum Schrecken." — Dies Denkmal nun hat am 25sten d. Mts. durch Se. Durchlaucht den Statthalter des Königreichs Polen, Fürst von Warschau, die Weihe erhalten. Auf seinen Befehl waren die Offiziere der benachbarten Preußischen Garnison Ostrowo, der Landrath des Adelnauer Kreises und die Mitglieder des Haupt-Amts Skalmierzyce als Theilnehmer eingeladen, um das befreundete Preußen, dem ja das Denkmal gleichzeitig errichtet war, bei der Einweihungs-Feier vertreten zu sehen. — Die Feier der Weihe selbst war eine militärische. Die Waffen hatten das Denkmal gegründet, die vereinigten Armeen hatten ihm die Vollendung gegeben, dem Militär gebührte also auch die Weihe, obwohl das gesammte Civil-Dienst-Personal der Woiwodschaft in seiner Amtskleidung an dem öffentlichen Feste Theil nahm. Die Militär-Parade war gebildet durch die vier Bataillone des Jäger-Regiments Wielkoludzki, unter Kommando des General von Mansuroff, und durch eine Fuß-Batterie von acht Geschützen unter Kommando des Obersten Samson, aufgestellt auf drei Seiten des großen Schloß-Platzes und umwogt von zahllosen Zuschauern, die, festlich geschmückt, überdies noch jedes Fenster, jede Dachöffnung und selbst die höchsten Punkte des an dem Platze stehenden Thurms der Pfarrkirche eingenommen hatten. Nachdem der Fürst-Statthalter mit seinem Stabe und den eingeladenen Gästen um 11 Uhr den Platz verlassen hatte, und von den aufgestellten Truppen mit einem Hurrahruf empfangen worden war, fand die Enthüllung der Inschriften des Denkmals unter Ablesung des dauf Bezug habenden Kaiserlichen Ukases und unter den militärischen Honneurs statt. Ihr folgte augenblicklich das erhabenste Schauspiel. Während nämlich die Militär-Musik die russische Hymne spielte, erdröhnte der Platz vom tausendfältigen Geschoß des musterhaft geordneten Bataillons-Feuers, accompagnirt von dem mächtigen Donner der in der Truppen-Linie aufgestellten Artillerie. — Die preußischen Gäste wurden sodann auf Verordnung des Fürsten neben das Denkmal geführt, und auf die rechte Seite desselben mit der Fronte gegen den Palast aufgestellt, während die Bataillons-Kolonnen sich in Zügen formirten und im Paradeschritt sich dem Denkmal näherten. Etwa dreißig Schritte von diesem entfernt setzte der Fürst sich an die Spitze der Truppen und führte diese um das Denkmal, dasselbe salutirend und die anwesenden Preußen als Vertreter ihres Landes ehrend. — Mittags gab der Fürst-Statthalter seinen Gästen ein glänzendes Festmahl, bei welchem die Toaste auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen, so wie der Kaiserin von Rußland und der Königin von Preußen unter dem Donner des Geschützes ausgebracht wurden. (Pr. Staats-Ztg.)

Großbritannien.

London, 29. Juni. Die Wahl in der Londoner Altstadt ist vorüber. Dieser Bezirk hat bekanntlich 4 Vertreter. Diese waren im letzten Parlament alle Liberale; und jetzt sind zwei von den alten Vertretern verworfen, und zwei Tories an deren Stelle gewählt worden. Die Tories haben so einen wichtigen Sieg davon getragen, indem Lord Russel verworfen, und von ihrer Partei drei gewählt worden. — Mehrere Wahlen, wo keine Konkurrenz vorhanden war, sind schon gestern abgethan worden, und bei einer Aufzählung der bereits hier bekannten zeigt es sich, daß von diesen 23 Tories und nur 11 Whigs sind.

Die Irländischen Arbeiter zu Hyde und Stockport haben in diesen Tagen argen Unfug getrieben. In Hyde rannten sie am 19ten d. in großen Haufen durch die Straßen und riefen: „Es lebe O'Connell! Fort mit den Engländern!" Die Hauptperson bei diesem Aufstand war ein Arbeiter, Namens Patrick Colloghan. Die Polizei, von einem Detaschement Truppen unterstützt, war ihm entgegengezogen, und nachdem die Hauptstraßen umzingelt worden, entstand ein Gefecht, worin verschiedene Irländer verwundet wurden. Viele andere wurden eingezogen, von dem Magistrat verhört und einstweilen nach dem Gefängniß von Runtsford abgeführt. Zu Stockport fanden am 18ten ähnliche Unruhen statt; ein Trupp Irländer, mit Stöcken bewaffnet, veranlaßte ein Gefecht, in welchem von beiden Seiten einige Personen verwundet wurden. Die Polizei konnte die Ordnung nur mit der größten Mühe wieder herstellen. Am 21sten kamen dann die Chartisten zu Stockport in großer Anzahl an ihrem gewöhnlichen Versammlungsort zusammen, durchliefen die Straßen und zerschlugen die Fenster im Quartier der Irländer. Die Behörden stellten die Ruhe aber wieder her.

Am 26sten Morgens fand in Dover, in der dortigen katholischen Kapelle, die Trauung des Grafen Ignaz Gurowski mit der Prinzessin Isabella Ferdinanda Josefa, Tochter des Infanten Franz de Paula, statt. Sie ward in Anwesenheit des Mayor, so wie des belgischen und französischen Consuls in Dover, von dem Geistlichen J. Sauvage vollzogen.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der Moniteur enthält folgende zwei telegraphische Depeschen: Marseille, vom 28. Juni. „Alexandria, vom 11. Juni. Der Botschafts-Sekretär, Verwalter des französischen Consulats, an den Minister des Auswärtigen. Gestern hat Mehmed Ali den neuen Investitur-Hattischerif feierlich bekannt gemacht. (S. die gestr. Bresl. Ztg. unter Konstantinopel.) Die Tributfrage ist in einem besondern Ferman geregelt und man hegt die Hoffnung, daß dieselbe noch ermäßigt werden wird." — Marseille, vom 28. Juni. „Malta, vom 24. Juni. Der französische Consul an den Minister des Auswärtigen. Der „Great Liverpool" ist heute Abend von Alexandrien mit der indischen Post angekommen, welche Bombai am 23sten Mai verlassen hat. Sie bringt keine neuere Nachrichten aus China. Der Commodore Sir George Bremer war am 8. Mai noch in Calcutta. Am 13ten Juni fand ein zweites Gefecht auf Kreta statt, aber ohne entscheidenden Erfolg. Am 19. hat der Admiral Stopford Malta verlassen, um nach England zu gehen."

Aus amerikanischen Blättern vom 1. Juni hat man Nachrichten aus Texas, welche von einer Spaltung zwischen dem dortigen französischen Geschäftsträger und der texianischen Regierung sprechen. Wie diese Nachrichten die Sache darstellen, hätte Hr. v. Saligny die unverzügliche Bestrafung eines texianischen Bürgers, bevor eine Jury ihn verurtheilt, verlangt, und auf die Weigerung des Präsidenten alle Verbindungen mit der texanischen Regierung suspendirt. Er sollte am 22. Mai in New-Orleans ankommen. Hinzugefügt wird, der Präsident der Republik habe an seinen Geschäftsträger in Frankreich Verhaltungsbefehle gesandt, um die Abberufung des Hrn. v. Saligny zu verlangen.

Ein Capitain der Nationalgarde hatte sich gegen die Befestigung der Hauptstadt ausgesprochen und war darum suspendirt worden. Jetzt ist er von seiner Compagnie zu einer Stelle höhern Ranges gewählt worden.

Man versichert, der Minister des Innern werde die Zurücknahme dieser Wahl fordern.

In Folge des Unterrichts des Gen. Montenegro besuchte dieser jüngst mit seinem Schüler, dem ältesten Sohn des D. Carlos, die Artillerie-Caserne in Bourges, und der Infant wurde von dem Generalstab und der Regimentsmusik mit aller Feierlichkeit empfangen. — Auf Ersuchen der spanischen Regierung hat der Bischof von Pampelona, welcher nach seiner Verbannung aus Spanien sich in Bayonne niedergelassen hatte, die Weisung von Seiten des französischen Ministeriums erhalten, in einer Stadt im Innern seinen Aufenthalt zu nehmen.

Aus Cauterets meldet man, daß H. Heine dort gefährlich krank darnieder liegt.

Man hat schon wieder Nachricht von einem durch die Eisberge zertrümmerten Schiffe. Die von London nach Quebek bestimmte „Isabelle" traf am 9. Mai unter 42° N. B. auf schwimmende Eismassen, gerieth zwischen dieselben, und sank so schnell unter, daß die Mannschaft sich nur mit genauer Noth in die Schaluppen retten konnte, und drei Tage im Meere herumgetrieben ward. Das Schiff „Kingston", von Hull kommend, nahm die Unglücklichen an Bord.

Gestern wurden die Arbeiten am Fort von Romainville an den Mindestfordernden ausgeboten. Die Arbeiten umfassen 270,000 Metres Erd-Arbeit und 80,000 Metres Mauer-Arbeit. Von allen Forts, welche die fortlaufende Ringmauer beherrschen, sind die Forts von Mont rouge und Vanvres allein noch nicht in Entreprise gegeben worden. Die zahlreichen Arbeiter, welche am Graben der Ringmauer im Bois de Boulogne und in der Ebene von Batignolles arbeiten, sind durch das 35ste Linien-Regiment verstärkt worden. Am weitesten vorgerückt sind die Arbeiten am Fort von Alfort, welches die Haupt-Verbindungsstraßen von Paris beherrscht, nämlich die Straße nach Italien und nach der Champagne, die Seine und die Marne. Der Graben ist hier schon bis zur Höhe des Bodens ausgemauert.

Herr Persius, Königl. Preußischer Hof-Bau-Inspektor, ist, wie die hiesigen Blätter melden, mit einer künstlerischen Mission hier eingetroffen. Denselben zufolge soll Herr Persius den Auftrag haben, die unter Ludwig Philipp vollendeten oder restaurirten Bauwerke zu besichtigen.

Das Journal des Debats enthält einige allgemeine Nachrichten über die Provinzial-Landtage in Preußen und beginnt dieselben mit den Worten: „Die Thronbesteigung des Königs von Preußen ist durch verständige und zweckmäßige Reformen bezeichnet, die in einem eben so vorsichtigen wie fortschreitenden System entworfen sind. Alles läßt glauben, daß diese Reformen, aus freiem Antrieb vorgenommen durch einen Souverain, dessen Loyalität und Charakter das civilisirte Europa schätzt, auf lange Zeit den rechtmäßigen Interessen, Ansichten und Neigungen eines einsichtvollen Volkes genügen werden. Auch haben dieselben großen Enthusiasmus im Land erregt und der öffentlichen Meinung in ganz Deutschland einen mächtigen Aufschwung gegeben. In einem überraschenden Gegensatze strebt in demselben Augenblicke Spanien, das seit vielen Jahrhunderten eine einzige große Monarchie bildete, sich im Municipalitätssinn und nach den alten Einrichtungen der Provinzen umzugestalten, während Preußen, aus verschiedenen, so lange einem fast feudalen Regime unterworfenen Theilen gebildet, sich der Lokalinteressen zu entäußern und unter dem Schild einer allgemeinen und gleichförmigen Constitution in einem gemeinsamen Mittelpunkt zu verschmelzen strebt.'"

Niederlande.

Haag, 1. Juli. Auswärtige Blätter haben berichtet, daß die Unterhandlungen des Mgr. Capaccini mit dem hiesigen Hofe ganz gescheitert wären. Aus guter Quelle kann jedoch gerade das Gegentheil versichert werden, da sie beinahe so gut als beendigt sind. Den Katholiken wird der freie Besitz der Klostergüter und die Ausübung aller Religionsgebräuche gestattet. Hinsichtlich der gemischten Ehen wird Seitens des Staats nur verlangt, daß die katholischen Geistlichen alle Anforderungen an den katholischen Theil, welche Unfrieden stiften, vermeiden. In Bezug auf die Kinder-Erziehung behalten die bestehenden Gesetze ihre Geltung. Im Allgemeinen soll eine völlige Gleichstellung der Protestanten und Katholiken eintreten.

Italien.

Lucca, im Juni. Da gegenwärtig viel von den Konfessionsverhältnissen des hiesigen Hofes die Rede ist, so theilen wir folgende Bemerkungen des Pariser Constitutionel aus Rom mit: „Die Engländer üben eine Propaganda des Protestantismus in Lucca aus, und Dank dem Schutze des Großherzogs (?), mit Erfolg; der Erzbischof Stephani schleudert indessen einen Erlaß gegen sie, ohne im Geringsten von Seiten des Großherzogs gehindert zu werden."

Griechenland.

Der König von Griechenland hat den Sklavenhandel verboten. Wer überführt wird, einen solchen Handel zu betreiben, hat eine Strafe von 10- bis 15jähriger schwerer Arbeit, und eine geringere verwirkt, wenn er sich nur des Versuches schuldig gemacht hat, das Gesetz zu übertreten. Jedes griechische Schiff, auf welchem Sklaven geführt worden sind, wird verurtheilt und gegen den Kapitain wie gegen die Mannschaft werden die obengenannten Strafen ausgesprochen, je nachdem sie Hauptteilnehmer oder Mitschuldige sind. Der Eigenthümer eines solchen Fahrzeuges hat nicht nur das Maximum der oben angeführten Strafe verwirkt, sondern wird auch für unfähig erklärt, in Zukunft ein Schiff zu befehligen. Geringere Strafen von 3 bis 5 Jahren Gefängniß sollen die Kapitaine, die Mannschaften und die Eigenthümer von Schiffen treffen, wenn sie versuchen, Sklavenhandel zu betreiben. Vergehen gegen Sklaven am Bord solcher Schiffe werden nach den in Griechenland gültigen Criminal-Gesetzen bestraft. Alle griechischen Consuln und Viceconsuln sind ermächtigt, Sklavenhändler nach diesem Gesetze gerichtlich zu verfolgen, und fremden Behörden wird gestattet, alle Sklaven, die auf griechischen Schiffen gefunden werden, in Freiheit zu setzen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Juni. (Privatmittheilung.) Das russische Dampfschiff ist aus Alexandria zurück und brachte die Nachricht mit, daß Mehmed Ali den neuen Hattischerif ehrerbietig geküßt und promulgirt hatte. (Vergl. die ausführlichen Nachrichten hierüber in der gestr. Bresl. Ztg.) Wegen des ihm auferlegten Tributs spricht er in Submission die Verwendung des Großwesirs an, und erklärt, die Summe sei für Egypten unerschwinglich. Die vom Sultan endlich anerkannte Erblichkeit seiner Familie in der Herrschaft über Egypten, die ihn in den Augen der Fellahs erst legitimirt, wird jetzt benützt werden, um seine Herrschaft zu sichern. Man erwartet Muhib Effendi unverzüglich zurück. Der englische Botschafter sandte einen Courier mit dieser Nachricht nach London ab.

Serbische Grenze, 26. Juni. (Privatmittheil.) Die neuesten Nachrichten aus Bulgarien, sowie aus den Donau-Gegenden lauten für Serbien sehr beunruhigend. Sowohl der aus Adrianopel herangezogene Jakub Pascha, welcher fortwährend bei Sophia weilt, als auch die Paschas von Widdin und Silistria ziehen beträchtliche Streitmassen zusammen. Jedermann fragt sich, wozu, nachdem die Insurrektion in Bulgarien niedergeschlagen ist. Diese Nachrichten steigern die Besorgnisse, daß die Türken, welche den letzten Aufstand in Bulgarien den Serbiern zuschreiben, einen Einfall in Serbien beabsichtigen. Die Räthe des Fürsten von Serbien haben sich deshalb bereits nach Konstantinopel gewendet, und um Aufklärung über diesen bedenklichen Zustand der Dinge gebeten. Der Pascha von Belgrad hat nichtssagende Antworten gegeben. Es ist natürlich, daß sich die Serbier unter solchen Umständen bewaffnen. Am 19ten war der von der Pforte abgesetzte Mustapha Pascha von Nissa noch in voller Amtsgewalt, obwohl er seinen nahen Fall längst wußte. — Aus Thessalien, Albanien und Bosnien lauten die letzten Nachrichten befriedigend. In dem Paschalik von Salonich waren gegen 50 Emissäre der Häteria ergriffen und nach Konstantinopel abgeführt worden. Sie waren aus Griechenland gekommen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 8 Zoll, und
— Unter-Pegel 7 „ 9 „
Das Wasser ist hier noch fortwährend im Wachsen, aus Oberschlesien jedoch schon Nachricht eingegangen, daß es dort schon wieder zu sinken begonnen hat.

Theater.

„Romeo und Julia" von Bellini. Madame Fischer-Schwarzböck — Romeo. — Diese Oper hat gewöhnlich das Schicksal, daß nur eine oder zwei Partien in ihr gut besetzt sind, während die übrigen entweder ganz fallen gelassen oder unerträglich gespielt werden. Die letzte Aufführung ist darum eine wahre Ausnahme zu nennen und würde musterhaft gewesen sein, wenn im vorletzten Acte die Trauerchöre nicht so über alle Beschreibung schlecht gesungen hätten. — Mad. Fischer-Schwarzböck kommt unter den Darstellerinnen des Romeo auf der hiesigen Bühne der Schröder-Devrient am nächsten, übertrifft sie aber, was Mittel der Stimme anlangt, bei weitem. Anfangs schien sie zwar etwas matt, aber im Verlaufe des Gesanges steigerte sie ihre Kräfte bis zu einer gewaltigen Höhe und erregte einen Beifall, wie er nicht stürmischer ihrer berühmten Vorgängerin zu Theil geworden ist. Unsere Dlle. Dickmann nahm an diesen Triumphen den gerechtesten Antheil. Sie schien sich als Julia in der That selbst übertreffen zu wollen, so daß, was wir auch früher Günstiges und Lobendes über sie in dieser Rolle gesagt haben, nicht ausreicht, um die Anerkennung auszudrücken, welche sie diesmal verdient. Der Titel einer dramatischen Sängerin gebührt Dlle. Dickmann nicht allein wegen der vortrefflichen Schule, welche ihr Gesang verräth, sondern in noch höherem Grade wegen des ausgezeichneten, nicht genug zu rühmenden Spieles, durch welches sie ihrem Gesange so viel Seele und Gemüth giebt, daß andere Mängel als ganz unerheblich erscheinen. — Aber auch Hr. Klein blieb hinter so vortrefflichen Leistungen nicht im Mindesten zurück, sondern schien im Gegentheil alle Ausstellungen, welche gegen ihn und sein Spiel gemacht worden sind, in Grund und Boden singen zu wollen. Hr. Klein war in der That der erste Thebaldo, welcher nicht allein erträglich erschien, sondern auch die größte Aufmerksamkeit erregte, und so in den Vordergrund trat, wie es seine Rolle erfordert. Hrn. Klein's Thebaldo war ein Mann und kein weichlicher Pinsel, wie die früheren, und zwar ein Mann, welcher den Entschluß gefaßt hatte, in dem bekannten Duette mit Romeo die Gewalt seiner Stimme geltend zu machen, was sonst freilich Niemandem einfallen durfte. Wir freuen uns aufrichtig, Hrn. Klein das Zeugniß geben zu können, daß er auch seinem Spiele durch eine gewisse Entschlossenheit einen unbedingten Vorzug vor dem aller seiner übrigen Vorgänger verschaffte. — Hr. Rieger war als Lorenzo ebenfalls neu und verdiente Lob. Im dritten Acte war die Verfinsterung wieder einmal sehr unvollständig. — Mad. Fischer-Schwarzböck und Dlle. Dickmann wurden dreimal gerufen, am Schlusse auch Hr. Klein. * *

Schmiedeberg, 23. Juni. (Skizze aus den Mittheilungen eines Reisenden.) Auch hier scheint die Blüthenzeit der Jahrmärkte vorüber zu sein. Wir erwarteten, schon außerhalb der Stadt zahlreichen Zügen von Landleuten zu begegnen, fanden aber weder auf den Straßen noch auf dem Marktplatze das sonst gesehene Volksgedränge. Die Landbewohner, außerdem jetzt gerade mit der Heu-Ernte beschäftigt, wissen auch außer den Jahrmärkten ihre Bedürfnisse zu erlangen. — Das lebhafteste Interesse schien ein flüchtig errichtetes Zelt zu erregen, in welchem wilde Thiere gezeigt wurden. Wir traten ein, und sahen in vergitterten Käfigen: Affen, Papageien, eine Hyäne, zwei Panther und einen Bären; in derselben Reihe in unvergitterten Käfigen: einen Pelikan und — einen Zwerg-Menschen! Der Zwerg, ein Tyroler, mit ziemlich ausgewachsenem Körper, unförmlich großem Kopfe und sehr kurzen Beinen, bewohnte seinen, etwa 4 Fuß breiten und eben so langen Käfig, in welchem er aber nur aufrecht stehen konnte, in Gesellschaft einer Tigerschlange, die er von Zeit zu Zeit dem Publikum zeigte. Die Hitze war sehr drückend, und die Thiere bewegten sich, nach Luft schnappend, unheimlich in ihren Behältern hin und her, der Zwerg, um sich zu erfrischen, in gleicher Weise, doch half er durch Fächeln mit seinem Taschentuche nach. — Wir warteten die Fütterung ab, um zu sehen, wie man den Zwerg bedienen würde, als aber Affen und Vögel mit Kirschen und Semmel versorgt, der Bär durch ein vorgehaltenes Stück Brot und vermittelst eines Stockes zur äußersten Wuth gebracht wurde, sahen wir nur, daß der Zwerg sich eine Pfeife Tabak stopfte und sich in seiner beschränkten Wohnung, welche noch dazu durch sehr kleine Meubles beengt wurde, ganz wohl zu fühlen schien. Ob er auch in solch einem Kasten von Ort zu Ort transportirt wird?

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Zürich: „Der Orkan, der am 23sten Juni Abends mit einem seit Menschengedenken nicht erlebten Hagel die Gegend von Rapperschwyl und den größten Theil des Kantons St. Gallen heimsuchte, hat leider die entsetzlichsten Verheerungen in mehreren Gemeinden unsers Kantons, namentlich zu Bubikon, zurückgelassen. Von allem Bodenertrage in dieser Gemeinde soll nichts übrig geblieben sein. Wiesengründe wurden von den gewaltigen Steinen so zerhackt, daß nicht mehr erkenntlich sei, womit der Boden bepflanzt gewesen. Eine Menge Fruchtbäume wurden entwurzelt, die übrigen ihrer Aeste beraubt. Der Orkan zerstörte eine ganze Waldung, nahm Scheunen weg, deckte Häuser ab. Das Dampfschiff, das sich aus dem Hafen von Rapperschwyl des Sturmes wegen auf offenen See begeben mußte, wurde durch den Hagel lange Zeit in Finsterniß gesetzt; einige Engländer, die sich auf dem Schiffe befanden, versicherten, niemals auf dem Meere die Gefahr so nahe geglaubt zu haben; die Matrosen waren mit Wunden bedeckt. Möge das Unglück der verheerten Gemeinden, wie es Theilnahme vermag, gelindert werden!"

— (Fühllosigkeit des Auges für gewisse Farben.) Diese merkwürdige Erscheinung ist vermuthlich eine besondere Krankheit des Auges. Der Fehler ist von keiner Unvollkommenheit des Gesichts und von keiner lokalen Krankheit des Auges, wenigstens von keiner bekannten, begleitet, denn man hat ihn bei Leuten gefunden, die ein sehr gutes und selbst durchdringendes Auge hatten. Hr. Huddart citirt einen Schuster, Namens Harris, aus Maryport in Cumberland, der für alle Farben, außer Schwarz und Weiß, völlig unempfindlich war. Das erstemal, als er diesen Fehler seines Gesichts bemerkte, hatte er nicht mehr als vier Jahre. Er hatte auf der Straße den Strumpf eines Kindes gefunden, und brachte ihn ins Nachbarhaus, um ihn zurückzugeben; Jedermann sagte, der Strumpf sei roth, er aber begriff nicht, was man mit dem Worte roth sagen wollte. Auch bemerkte er, daß die andern Kinder behaupteten, sie unterschieden die reifen Kirschen

von den Blättern durch die Farbe, während er keinen Unterschied, als den der Form und der Größe sah. Auch fand er, daß dieselben Kinder die Kirschen in viel größerer Entfernung unterschieden als er, der doch so weit sah, wie sie. Derselbe Harris hatte zwei Brüder, bei denen sich dieselbe Unvollkommenheit des Gesichts fand; der eine derselben wurde von Huddart selbst ausgefragt, und dieser fand, daß er Grün für Gelb nahm, und Orange für Grasgrün. Ein Hr. Scott, der gleichfalls verschiedene Farben nicht von einander unterscheiden konnte, beschrieb diesen Mangel der Sehkraft in den **Philosophical Transactions**: er behauptete, er sehe nichts Grünes in der Welt; was man karmoisin und blaßblau nenne, sei für ihn dasselbe. Ein schönes Roth und ein schönes Grün hatten oft für ihn denselben Schein. Der Vater Hrn. Scott's, sein Oheim mütterlicher Seits, eine seiner Schwestern und seine beiden Söhne hatten dieselbe Unvollkommenheit des Auges. Dr. Nichol erwähnt einen Marineoffizier, der eine blaue Uniform und rothe Hosen kaufte, und sich ganz gleich in einerlei Farbe zu kleiden glaubte. Hr. Harry führt einen Schneider an, der schwarze Seide mit einem Stück karmoisinrother ausflickte, und es ist beachtenswerth, daß der berühmte Dugald Stewart, Dalton und Broughton dieselbe Schwierigkeit hatten, die Farbe zu unterscheiden. Dalton konnte zwischen blau und karmoisinroth keinen Unterschied finden; für ihn hatte das Sonnenbild nur zwei Farben, gelb und blau. Broughton sah nach Sir Dr. Brewster dunkelkarmoisinroth und glänzendes Orangegelb als einerlei Farbe an, und das Grün kam ihm blau vor, so daß er nur blau und gelb unterschied. (**Revue britannique.** Mai 1841.)

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 30. Juni. (Privatmitth.) Telegraphische Depeschen. 1) Bayonne, den 28. Juni (gestern Abend erst angekommen). In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 23sten wurde die Vormundschaft der Königin mit einer Majorität von 129 gegen 1 Stimme für erledigt erklärt." — 2) „Bayonne, den 29. Juni. In der Sitzung vom 25sten hat die Kommission des Senats mit einer Majorität von 3 gegen 2 Stimmen den Beschluß gefaßt: die Vormundschaft der Königin für erledigt zu erklären." — Eine Ordonnanz vom 29sten spricht die Auflösung der 4ten Compagnie des 1sten Bataillons der 8ten Legion der Nationalgarde von Paris aus, welche den von der Regierung vor 2 Monaten entsetzten zweiten Capitain zum ersten Capitain wiedererwählt hat. — Herr Piscatory, außerordentlicher Gesandte am Hofe von Athen, wurde am 12ten in einer besondern Audienz vom König Otto empfangen. Dem neuen Minister-Präsidenten Maurocordato war es an diesem Tage noch nicht gelungen, das neue Kabinet zu bilden. — Wie es heißt, werden unsere Gesandten nach und nach auf ihre Posten zurückkehren. Herr von Bresson reist schon heute nach Berlin ab. (Vergl. hiermit die Nachricht des Hamb. Corresp. unter: „Inland.") Herr Bussières, bevollmächtigter Minister am Sächsischen Hofe, ist in derselben Eigenschaft an das Kabinet vom Haag ernannt. — Seit mehren Tagen wird die Art und Weise, wie sich ein Herr Strauß aus Frankfurt an H. Heine wegen verunglimpfender Anspielungen auf Mad. Strauß (geb. Wahl) in dem Buche „Heine über Börne" hier gerächt, häufig besprochen. Zwei Versionen sind darüber im Umlauf. Nach der ersten erzählt man, Herr Strauß habe Heine auf der Gasse aufgelauert, und als er ihn erkannt, ihm seinen Namen gesagt und zu einem Duell herausgefordert, das Heine anzunehmen verweigert, worauf Herr Strauß ihm eine Ohrfeige gegeben. Wenn dieser Bericht wahr wäre, hätten wir nicht die geringste Rüge über das Betragen des Herrn Strauß auszusprechen. Eine zweite Version hingegen, die uns die richtige zu sein scheint, weil wir sie von Personen, welche sie aus dem Munde des Herrn oder der Mad. Strauß gehört zu haben versichern, und durch die gleichlautende Erzählung für innere Aechtheit bürgt, berichtet den Vorfall also: Herr Strauß habe Heine auf dem Boulevard begegnet, ihn bis in die Straße Saint-Denis verfolgt, und als er sich versichert, daß er es wirklich mit Heine zu thun habe, sei er auf ihn zugegangen und mit den Worten: „Habe ich Dich, Schuft!" ihm eine Ohrfeige gegeben habe; hierauf rief er ihm die Adresse seiner Wohnung zu. So tadellos wir das Verfahren des Hrn. Strauß nach der ersten Sage gefunden haben, eben so pöbelhaft, roh, gemein u. brutal müssen wir das bezeichnen, was er wirklich beobachtet zu haben scheint. Wenn Hr. Strauß die Ehre seiner Frau und dadurch mittelbar die eigene verletzt glaubte, so mußte er wie ein Mann von Ehre dafür Genugthuung verlangen; der Mann, dessen Frau Börne hochachtete, durfte nicht wie ein Pintelträger ihre angetastete Ehre rächen. Andererseits dürfen wir unsere Meinung über Heine eben so wenig verhehlen, und müssen gestehen, daß man ihn vom Vorwurf der Feigheit nicht frei sprechen kann, wenn er das auf die eine oder andere Weise angebotene Duell nicht angenommen. Drei Tage nach diesem Vorfall soll er abgereist sein; doch müssen wir zu Steuer der Wahrheit versichern, daß seine Abreise nach den Pyrenäen schon vor 6 Wochen beschlossen war. Die „Presse" von gestern meldete aus einem Orte in den Pyrenäen, dessen Namen uns entfallen, daß Heine gefährlich krank sei und man für sein Aufkommen fürchte. (s. d. Art. Frankreich) Wir sind nicht im Stande, diese Thatsache zu bestätigen. Um unserer Pflicht als Berichterstatter aufs gewissenhafteste nachzukommen, müssen wir zum Schlusse noch hinzufügen, daß Einige der Meinung sind, es sei kein wahres Wort an der ganzen Sache und oftgenannter Hr. Strauß habe blos das Gerücht davon in Umlauf gebracht.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Norma." Oper in 2 Akten von Bellini. Norma, Mad. Fischer-Schwarzböck, vom Hoftheater zu Karlsruhe, als vierte Gastrolle. Sever, Hr. Neufeld, vom Hoftheater zu Detmold, als Gast.

Donnerstag, neu einstudirt: „Clavigo." Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Carlos, Hr. Rottmayer, Regisseur des hiesigen Theaters, als Antrittsrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1/4 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Freiin von Seel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 29. Juni 1841.

J. von Kreckwitz,
Kapitän im 7ten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Schweidnitz, den 5. Juli 1841.

Carl von Wagenhoff,
Premier-Lieutenant im 23ten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich ergebenst an, daß heute Morgen meine Frau glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden ist.

Wohlau, den 2. Juli 1841.

von Gladis,
Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

der Diakonus Gubalke.

Steinau, den 4. Juli 1841.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete den 5ten d. M. Nachmittag um 1 Uhr unser geliebtes Kind, Wilhelm, sein irdisches Dasein, in einem Alter von 2 Jahren und 6 Monaten. Im tiefsten Schmerzgefühl widmen wir diese Anzeige unsern entfernten Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme. Breslau, den 2. Juli 1841.

Der Coffetier Nowack und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 6¼ Uhr entschlummerte sanft nach langen Leiden an Lungenlähmung unser ältester Sohn Carl im bald vollendeten 14ten Jahre. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 4. Juli 1841.

E. Dondorff und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 5 Uhr endete Gott die langen und schweren Leiden meiner geliebten Gattin Charlotte Juliane Kühnel, geb. Beer, durch einen sanften Tod, in dem Alter von 56 Jahren. Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, solches allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und bitte um stille Theilnahme.

Kühnel,
Doktor und Kreis-Physikus.

Tarnowitz, den 3. Juli 1841.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7. Juli, Nachmittag 6 Uhr, wird Herr Professor Dr. Fischer die Grovesche Kette vorzeigen und einige Versuche mit derselben vornehmen, so wie Herr Hauptmann Prof. Dr. von Boguslawski über kürzlich vorgegangene große Agitationen in der Sonnen-Photosphäre sprechen.

Sommer- u. Wintergarten.

Die zweite Hälfte des Mittwoch-Subscriptions-Konzerts beginnt Mittwoch den 7. Juli und endet mit dem 30. Septbr. Meldungen zur Subscription hierauf übernimmt die Musikalienhandlung des Hrn. Cranz. Kroll.

☞ Kamptz's Jahrbücher der Preußischen Gesetzgebung von 1814 bis incl. 1838, 51 Bde., fast neu, statt 68 Rthl. für 20 Rthl. **Schlesische Ediktensammlung** (Kornsche) alte und neue, 29 Theile, von 1740 bis incl. 1805, Hlbfrzbd., statt 60, für 25 Rthl. Döbel's neu eröffnete Jäger-Praktika, von Döbel u. Beniken, 3 Bde., 4., mit 11 Kupfertafeln, eleg. Hlbfrzbd., statt 11, f. 6 Rthl. Dietrich aus dem Winkell. Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber, 3 Bde, m. K., 1820, eleg. Hlbfrzbd., statt 13, für 5½ Rthl. Jester, über die kleine Jagd, für angehende Jagdliebhaber, 4 Bde., eleg. Hlbfrzbd., m. K., 1823, st. 5⅔, f. 3⅔ Rthl. Thibaut, Französisch-Deutsch- und Deutsch-Französ. Wörterbuch, 1838, ganz neu, 1⅔ Rthl., beim Antiquar **Friedländer**, Reusche Straße Nr. 38.

Ehrenerklärung!

Da sich das **lügenhafte** Gerücht verbreitet hat, daß der Herr **Bernhard Goldschmidt** aus **Breslau** den mir im Juni-Wollmarkt 1840 in Stettin im Gasthof zum Fürsten Blücher geschehenen Diebstahl von 250 Stück Louisd'or verübt hätte, so sehe ich mich veranlaßt, hiermit **öffentlich anzuzeigen**, daß man **die Thäter erspürt hat**, und die Verdächtigen zur **Untersuchung** gezogen sind, mir also durchaus jede Veranlassung fehlt, einen Verdacht auf den Hrn. Bernhard Goldschmidt zu werfen, ich vielmehr mich verpflichtet sehe, dies zur **Erhaltung und Rettung seiner Ehre anzuzeigen.**

Berlin, den 25. Juni 1841.

A. W. Simon,
Woll-Kaufmann.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt Kupferschmiede-Straße- und Schuhbrücke-Ecke im blauen Adler Nr. 14. Wundarzt **Fülleborn.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn werden mit Bezugnahme auf den § 13 der Statuten hiermit aufgefordert, die **zweite Einzahlung** auf ihre gezeichneten Actien-Beträge, welche von unterzeichnetem Verwaltungsrathe auf

Zehn Procent

festgestellt worden ist, vom **28. Juni** bis incl. den **14. Juli** d. J. in unserem Büreau, Ohlauer Straße Nr. 44 **par terre**, bei Vermeidung der im § 15 der Statuten angegebenen Nachtheile, gegen Quittung unseres Haupt-Rendanten, Herrn Simon, zu leisten.

Da die, nach § 12 der Statuten, auszustellenden **Quittungsbogen** bei dieser zweiten Einzahlung den Herren Actionairen ausgehändigt werden sollen, so werden dieselben ersucht, die ihnen über die früher gezahlten 5 oder 5½ Procent ertheilten Quittungen bei gedachter Einzahlung zur Cassation einzureichen. Die Berichtigung der Zinsen der bereits früher gezahlten 5 oder 5½ Procent wird, in Gemäßheit des § 19 der Statuten, durch Abrechnung auf die einzuzahlenden 10 Procent, erfolgen.

Wiewohl das im Jahre 1837 eingezahlte halbe Procent nur bei der **ersten Einzahlung** in Anrechnung gebracht werden durfte, so soll es gleichwohl noch bei dieser **zweiten Einzahlung** angenommen werden. Eine spätere Anrechnung findet dagegen nicht statt, und werden die, über diese Zahlungen ertheilten Quittungen dann als annullirt erklärt.

Breslau, den 18. Mai 1841.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die unterzeichneten Agenten der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

machen bekannt:

1) daß der Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt für 1840, welcher eine Erhöhung des Versicherungsbestandes auf 10,234 Pers., 16,650,900 Thaler Versicherungssumme und 2,608,653 Thaler Bankfonds nachweist, erschienen und bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben ist;
2) daß die Bank eine Einrichtung hat ins Leben treten lassen, durch welche ältere und neue Versicherte sich mittelst jährlicher Zusatzprämien für ihr höheres Alter beitragsfrei machen und selbst die Zahlbarkeit der Versicherungssumme für beliebige Altersstufen **bei Lebzeiten** erwerben können.

Näheres bei

Joseph Hoffmann in **Breslau**, Nikolaistr. Nr. 9.
G. H. Kuhnrath in **Brieg.**
C. W. Müller in **Oels.**

Studien-Erinnerungs-Fest.

Commers in Sybillenort, Sonnabend den 10. Juli 1841. Abfahrt der Musik 2 Uhr Nachmittags. Versammlungsort vor dem Gasthofe zur goldnen Sonne vor dem Oderthore. Anfang des Soupers Abends 7 Uhr. Beginn des Commers 9 Uhr, bei glänzender Beleuchtung des Parkes; bei ungünstigem Wetter in dem ganz dazu geeigneten, für diesen Fall dekorirten und erleuchteten Fruchthause.

Diner in Breslau den 11. Juli 1841 in dem geschmackvoll und dem Feste entsprechend geschmückten Saale des Gasthofes zum weißen Adler bei guter Tafelmusik.

Das Comité.

Die Besitzer der Runkelrübenzucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau beabsichtigen, eine ganz neue und als zweckmässig erprobte Oelpresse nebst Zubehör billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird die Fabrik-Direction auf desfallsige Anfragen ertheilen; auch kann die Presse selbst zu jeder Zeit im Fabrik-Gebäude in Augenschein genommen werden.

Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. Juli 1841.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Allen Bewohnern und Freunden des Riesengebirges

empfiehlt **Ferdinand Hirt** in **Breslau** das nachstehende, eben so verdienstvolle als ausgezeichnete Werk:

Das Riesengebirge und seine Bewohner,

von

Dr. Joh. Karl E. Hoser,

k. k. Hofarzte, Hofarzte und Leibarzte Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl, Mitgliede der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehrenmitgliede der k. preußischen Gesellschaft für Landeskultur 2c. 2c.

Herausgegeben von der

Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen.

gr. 8. Velinpapier, geb. Preis 2 Rthlr. netto.

Eine frühere Auflage dieses Werkes erschien im Jahre 1803 in Wien bei Geistinger unter dem Titel: **„Das Riesengebirge in einer statistisch-topographisch-pittoresken Uebersicht, mit erläuternden Anmerkungen u. s. w."** Die Vollständigkeit und Gediegenheit gedachten Buches wurde bisher von allen Riesengebirgsbeschreibern mehrfach benutzt, aber nach dem Urtheile competenter Richter von keinem noch erreicht, viel weniger übertroffen. Da nun jene erste Ausgabe im Buchhandel sich gänzlich vergriffen hat, so bestimmte dieses den Hrn. Verfasser, das Hochgebirge Böhmens und Schlesiens abermals zum Ziele seiner Forschungen zu erwählen und die Ergebnisse mehrmals wiederholter Bereisungen jener in vieler Beziehung interessanten Gebirgskette in einer neuen, systematisch geordneten Bearbeitung dem lesenden Publikum vorzulegen.

Die Verlagshandlung dieses neuen Reisehandbuches enthält sich jeder weiteren Anpreisung desselben und bemerkt nur noch, daß dasselbe mit einem alphabetisch geordneten Inhalts-Verzeichnisse, nebst zwei in Stahl gestochenen Ansichten und drei Vignetten, nach Original-Zeichnungen vom Herrn Verfasser selbst, versehen und geziert worden.

Breslau, im Juni 1841. **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47.

Bei C. A. Jenni Sohn in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

Leiden und Freuden
eines
Schulmeisters.

Zwei Bände. Pr. 1 Rthl 23 Sgr.

Die gewichtigsten Stimmen, wie die Blätter für lit. Unterhaltung, Schulzeitung, Morgenblatt, Gersdorf's Repertorium 2c., haben obiges Werk als das beste Volksbuch, das seit Pestalozzi erschienen sei, erklärt.

(Conchyliencabinet.)

Von der neuen Ausgabe des grossen und bekannten Werkes:

Conchyliencabinet

von

Martini und Chemnitz.

Neu bearbeitet und vervollständigt
von
C. H. Küster.

welche in Lieferungen von je 2 Druckbogen Text und 6 fein gemalten Tafeln Abbildungen zu dem Preis von 2 Rthlr. sächs. erscheint, wurde von uns

die 26ste Lieferung

an alle guten Buchhandlungen welche Bestellung darauf haben, versendet,

Bauer u. Raspe.

Zu weitern Aufträgen empfehlen sich: **Ferdinand Hirt,** Aderholz in **Breslau,** die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless.**

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg und Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Der wohlerfahrene
Taback-Fabrikant,

oder deutliche Anweisung, alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken nach den neuesten Entdeckungen in der Chemie vorzüglich gut zu fabriciren, nebst den auserlesensten Recepten zur Verfertigung der besten Saucen, so wie auch vom Packen, Geruchgeben, Färben, Tincturen und der Fabrikation eines Tabacks aus Runkelrüben-Blättern. — Vierte vermehrte Auflage. 8. roh. Pr. 15 Sgr.

Bei Robert Natan, Universitätsbuchhändler in Utrecht, ist erschienen und durch **Ferd. Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

H. J. Royaards, Theol. Dr. et Prof. Compendium historiae ecclesiae christianae. Fasc. prior. Historia ced. antiqua et media. Preis 1 Rtl. 20 Sg.

J. H. Scholten, Philos. Theor. Mag. Litt. Hum. et Theol. Doctor. de citando in Jesu Christi historia interpretanda docetismo, nobili, ad rem christianam promovendam, hodiernae theologiae munere. Preis 1 Rthl.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie in jeder Buchhandlung zu haben, für Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

Schriften

von

O. L. B. Wolff.

Romane, Novellen und Erzählungen.
Gesammt-Ausgabe.

Schillerformat in circa 10 bis 12 Bändchen à 250 bis 300 Seiten auf schönstem Druck-Velinpapier. Subscriptionspreis 12 gGr. pro Bändchen. Nach Vollendung des Ganzen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Inhalt: Die Gesammt-Ausgabe wird des Verfassers auserlesenste Romane und Erzählungen, wie z. B. **der jüdische Arzt; der Schiffskoch; Italien u. Deutschland; Lebensbilder; Mirabeau und Sophie; Moderne Mährchen und Sagen; das Tagebuch eines Hoflakaien; Dante's Tod; Abälard und Heloise, Novellen, Erzählungen u. s. w.** umfassen. Jena, 1841.

Die Verlagsbuchhandlung von
Friedr. Mauke.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Gottfried Reder ist durch zwei gleichlautende Erkenntnisse und bestätigt durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. April d. J. wegen eines, nach mehrmaliger ordentlicher Bestrafung für Diebstahl, verübten kleinen gemeinen Diebstahls, aus dem Soldatenstande ausgestoßen, zur Verwaltung öffentlicher Aemter für unfähig, und des Rechts zur Tragung der National-Kokarde für verlustig erklärt, ferner zu einer körperlichen Züchtigung von 30 derben Peitschenhieben in 2 Raten, achtwöchentlicher Gefängnißstrafe und Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der Besserung verurtheilt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 29. Juni 1841.

Königliches Inquisitoriat.

Ein noch wenig gebrauchter Flügel steht Barbaragasse Nr. 7 billigst zu verkaufen.

Freiwillige Subhastation.

Die der minorennen Pauline Herrmann gehörende, sub Nr. 40 zu Osseg, hiesigen Kreises, belegene dreigängige unterschlächtige Wassermühle, gerichtlich auf 12,986 Rthl. 5 Sgr. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den

7. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

im Gerichtslokale zu Osseg verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grottkau, den 6. Mai 1841.

Gerichts-Amt der Herrschaft Osseg.

Auktion.

Eine Partie guten Hopfen werde ich Montag den 12. Juli früh 9 Uhr, Schuhbrücke Nr. 30, öffentlich versteigern.

Reymann, Auktions-Commiss.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth Carl Fiebig gehörigen Häuser Nr. 102, 103 u. 138 in Oppeln, genannt der Gasthof Hôtel de Saxe, abgeschätzt auf 10,726 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Dezbr. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Hr. Freih. v. Grovestin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Oppeln, den 7. Mai 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edikt.

Von dem Herzoglichen Landrechte der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf wird bekannt gemacht, daß bei der mit dem Edikte vom 7. Januar 1841 auf den 30. Juni 1841 bestimmt gewesenen Tagsatzung wegen Veräußerung der zur Fürst Eduard von Lichnowskyschen Konkursmasse gehörigen Herrschaft Grätz kein Kauflustiger erschien, und daß es demnach bei der zweiten und letzten, auf den 31. August 1841 Vormittags um 9 Uhr bestimmten Tagsatzung unter den dort ausgedrückten Bedingungen sein Verbleiben habe. Troppau, den 30. Juni 1841.

Wilhelm Frhr. v. Badenfeld,
Präsident.

Auction.

Das zur Concurs-Masse der Kleiderhandlung Speier und Boehm gehörige bedeutende Waarenlager, bestehend in Tuchen und Zeugen zu Beinkleidern, Westen, Schlafröcken 2c., ferner in fertigen neuen Kleidungsstücken, als: Leibröcken, Ueberröcken, Mänteln, Beinkleidern, Damenhüllen 2c. sollen nunmehr, neuerer Verfügung des Königl. Stadt-Gerichts zu Folge, öffentlich versteigert werden. Es sind dazu Termine auf

den 12. und 13. Juli c.

Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr im Auctions-Gelasse, breite Straße Nr. 42, anberaumt worden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß zur Fortsetzung der Auction in jeder folgenden Woche Termine am Montage und Dienstage anstehen.

Breslau, den 2. Juli 1841.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Am 8. d. M. Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr soll im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, eine nicht unbedeutende Parthie

Bijouterien,

als: Schlüsselhaken, Schnallen, Ohrringe, Armbänder 2c. und mehrere Cylinderuhren öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Juli 1841.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Offener Posten.

Zu dem neu entstandenen Posten eines Polizei-Sekretairs bei der hiesigen Polizei-Verwaltung wird ein qualificirtes Subject mit den nöthigen Kenntnissen im Kanzlei- und Registratur-Wesen, wo möglich im Besitz der Kenntniß der polnischen Sprache, gesucht. Der Posten bringt außer freier Wohnung und freiem Holz bis zur Höhe von 15 Klaftern Astholz jährlich, ein Gehalt von 10 Thlrn. monatlich. Der Posten kann sogleich angetreten werden. Darauf Reflektirende wollen sich schleunigst bei dem unterzeichneten Dominio unter Einreichung der Atteste und Angabe der näheren persönlichen Verhältnisse portofrei melden.

Goschütz, den 5 Juli 1841.

Das Dominium der freien Standesherrschaft Goschütz.

Anzeige.

Lithographirte Grundrisse und Aufriß der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau sind in derselben und in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn **Cranz,** à 10 Sgr. das Heft, zu haben.

Indem wir uns in Setzung von guten, zweckmäßigen, auf praktische Erfahrung gegründeten Stuben- und Kochöfen, so wie Kochheerden bestens empfehlen, erbieten wir uns zur Uebernahme jedes großen Baues, unter der Versicherung, daß wir ohne große Lobeserhebung und Aufdringlichkeit das uns zu schenkende Vertrauen in jeder Art rechtfertigen werden. Zugleich empfehlen wir uns mit Schmelz-Oefen von vorzüglicher Qualität aus den ersten Berliner Fabriken zu zeitgemäßen Preisen.

Breslau, im Juli 1841.

C. W. Schubert und Sohn,
Töpfermstr. v. d. Ohlauerthor,
Margarethenstr. Nr. 4 u. Nr. 10.

Gebrauchte eiserne Casserolle, Milchasche, Bratpfannen, Tiegel, Schmortöpfe, Bratenwender 2c. empfehlen zum 3ten Theil des festgesetzten Preises:

Hübner und **Sohn**, Ring 32.

Wohnungs-Anzeige.

Eine angenehme Wohnung im ersten Stock ist nöthigen Falles auch mit Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Näheres bei Hrn. Commissionär Herrmann, Bischofsstraße 7.

Lokal-Veränderung.

Mit heutigem Tage habe ich den **Kunzendorfer Lagerbier-Ausschank** aus dem Hause Kupferschmiedestraße Nr. 8 nach dem Hause **Ring- und Blücherplatz-Ecke** in den zeither genannten Gorkauer Keller verlegt, und werde den neu gemalten u. freundlichst dekorirten

Kunzendorfer Lager-Bier-Keller

morgen, als Donnerstags den 8. Juli, eröffnen, wozu ich ergebenst einlade.

C. W. Schmidt.

Gesuch eines Lehrlings

in eine bedeutende Handlung en detail. Näheres bei **Aron Friedländer**, Neue Weltgasse Nr. 38.

Zum Silber-Ausschieben

und Konzert, bei Beleuchtung des Gartens, ladet auf heute ergebenst ein:

Bittner, Koffetier,
auf dem Hinterdom, in der Hoffnung.

Wohnungen in Landeck.

In unserm Burggrafen und hôtel de Pologne (Gebäude in einem englischen Garten, dicht an den Heilquellen Landecks) werden in wenigen Tagen trockne, mit vielen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnzimmer vacant. Hierauf gütigst Reflektirende wollen Sich gefälligst recht bald an Madame **Hübner** in Landeck oder an uns wenden. Auch übernehmen wir Badegüter und schaffen solche unter Garantie sofort nach Landeck.

Hübner und **Sohn**, Ring Nr. 32.

Pfandscheine werden gekauft. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 52 par terre rechts, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

In's Lager sind noch Zelte zu verleihen bei **Hübner** und **Sohn**, Ring 32.

Frische Ananas

sind täglich zu haben bei

J. Barth,
Conditor, Ring Nr. 4.

Das Umarbeiten einer Seegras-Matratze kostet nur 10, 12½, 15 Sgr., das Pfund neues, trocknes, gelbes Seegras 5, 6 Pfennige.

Hübner u. **Sohn**, Ring 32.

Wohnungs-Gesuch.

Wer eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß zu Michaeli d. J. in der Junkernstraße oder deren Nähe zu vermiethen hat, beliebe seine Anzeige dem Herrn **August Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7, zu machen.

Zwei sehr freundliche neu hergestellte Wohnungen, jede von 4 Zimmern und nöthigem Beigelaß sind zu vermiethen Karlsstr. Nr. 41.

Wallstraße Nr. 13 und 14 sind einige Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigelass;
Nr. 21 Term. Michaelis im 4ten Stock 2 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelass;
Albrechts-Strasse Nro. 8 Term. Michaeli ein offenes Gewölbe Maria Magdalenen-Kirchhof.

Zwei ruhige und prompt zahlende Miether suchen zu Michaeli d. J. eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche 2c., in der Gegend des Schweidnitzer Thores. Näheres hierüber Taschenstraße Nr. 7, 2 Treppen hoch, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr.

Zu vermiethen

ist ein geräumiger, 8 bis 9 Personen fassender Keller, der seit 13 Jahren von einem Nagelschmidt benutzt wurde, sich aber auch für Schlosser und Gelbgießer eignet, die Feurung im besten Zustande, und erforderlichen Falls auch Wohnung dazu, weiset zu vermiethen nach **A. Schneider,** Schweidnitzerstr. 45.

In dem Hause Nikolaistraße Nr. 74 ist die zweite Etage zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen,

---

Der, wenn auch anonyme, so doch als freundlich erachtete Absender eines Briefes, welcher die Warnung vor'm Untergehen in kleinlichen Umgebungen und in den Händen der Wucherer, enthält, wird freundlichst gebeten, mit dem Gewarnigten in nähere Correspondenz treten zu wollen, oder, sollte der frühere Weg noch ferner beliebt sein, doch Mittel zur Abwendung des ihn Bedrohenden nennen zu wollen.

Durch einen Todesfall veranlaßt, wünscht ein gebildetes Mädchen, das einer höhern Haushaltung vorstehen kann, ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt Kupferschmiedestraße Nr. 65, eine Treppe hoch, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Ein Porzellan-Maler, geübt in feinen Figuren und Portraits, kann sogleich eine gute Condition finden beim Porzellanmaler **Gust. Beer,** in Liegnitz, Burgstraße.

Büttnerstraße Nr. 6

ist die erste Etage zu Michaeli d. J. zu vermiethen und das Nähere im Comtoir zu erfragen.

Es geht Sonnabend ein bequemer Wagen nach Salzbrunn, und können Personen hin und zurück billigst befördert werden, auch kann, wenn es den Mitfahrenden angenehm ist, der Wagen dort 1 bis 2 Tage weilen, ohne etwa Kosten dadurch zu verursachen. Nähere Anmeldung erbittet man Ketzerberg Nr. 31 im Gewölbe.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen ist in der Gartenstraße Nr. 9 ein Quartier von 3 Stuben, Küche und Beigelaß. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Eine Wohnung auf der Bischofsstraße, bestehend aus 5 Stuben, 2 Alkoven, Kammern, Küche, Keller, Stallung, und Wagenplatz ist zu vermiethen und zu erfragen Schuhbrücke Nr. 78 eine Stiege.

Alte Dachziegeln

sind mehrere Tausend billig zu verkaufen an der Ecke der Karlsstraße und Graupenstraße.

Je demeure à présent Oderstrasse Nr. 10 au premier.

H. Palis,
Prof. de langue française.

Ein Pferdestall zu 4 Pferden und Wagenplatz, nebst einem großen trocknen Keller, ist bald oder zu Michaeli zu vermiethen: Albrechtsstraße Nr. 55.

Feine Filzhüte

à $2\frac{1}{3}$, $2\frac{5}{6}$ **Thl.,** wasserdicht, modern und dauerhaft, seidene Herrenhüte $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$, feine Knaben-Filzhütchen $1\frac{1}{3}$ Thl. empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Angekommene Fremde.

Den 6. Juli 1841: **Gold. Gans:** Hr. Gutsb. Bar. v. Bissing a. Jarischau. Herr Gr. v. Bruges a. Berlin. Hr. Amtsrath v. Rother a. Kroitsch. Hr. Kammerherr Hofrath Schebeko a. Mohileff. Hr. Gutsb. Graf v. Ranzau a. Heidelberg. Hr. Kommerzienrath Lachmann a. Osseg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Medizinalrath Dr. Succow a. Schweidnitz. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Kaufm. Schmidt a. Bremen. Hr. Kandidat Wendel a. Berlin. — **Deutsche Haus:** Hr. Oberförst. Gr. v. Rödern a. d. Neumark. Hr. Major v. Garnier a. Turawa. HH. Gutsb. v. Tramszczynski a. Gr.-Herz. Posen u. Hüllmann a. Töllmen. Hr. Ob.-Landesgerichts-Assessor Hüllmann a. Marienburg. Hr. Gutspächter Hoffmann a. Gr.-Ellguth. Hr. Pastor Göbel a. Rawicz. Hr. Regierungs- u. Schulrath Höpfner a. Danzig. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Gutsb. Koschel a. Kammelwitz. HH. Kaufl. Altmann a. Wartenberg u. Beyer a. Brieg. — **Goldne Hecht:** Hr. Kaufm. Seifert a. Lobischau. **Blaue Hirsch:** HH. Kaufl. Bechthold a. Dresden, Lehmann a. Stettin u. Jarislawski a. Hultschin. HH. Gutsb. Grätzer a. Blasewitz und Schweitzer a. Lesewitz. Hr. Arrendator Mokrauer a. Leschnitz. — **Rautenkranz:** Hr. Rektor Blümel a. Ostrowo. Hr. Kaufm. Katz a. Tost. Hr. Apotheker Schonbrunn a. Berlin. Hr. Kaplan Hannich aus Gr.-Rossen. Hr. Kaplan Patschowski a. Bärwalde. — **Weiße Adler:** Hr. Ob.-Amtm. Burow a. Karschau. HH. Lieut. v. Tschirschky a. Görlitz u. v. Schimonski a. Pleschen. Hr. Gutsbesitzer v. Gräve a. Guhlau. Hr. Bergbeamter Giehne a. Tarnowitz. Hr. Kaufm. Götzel a. Dresden. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Gerloff a. Magdeburg, Hartz a. London u. Klein a. Wilkau. — **Gelber Löwe:** Hr. Justiz-Komm. Hecht a. Kempen. Hr. Pfarrer Raschke a. Buckai. Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Mühsam a. Pitschen. **Hotel de Saxe:** Hr. General Graf von Szembek a. Siemianice. Hr. Gutsb. v. Lück a. Walkowe. Hr. Glashütten-Insp. Mittelstädt a. Ostrowo. Hr. Direktor Conradi u. Hr. Pfarrer Krömer a. Herrnstadt. — **Gold. Zepter:** Fr. v. Burgsdorff a. Reichau. Hr. Posthalter Leysaht a. Namslau. Hr. Major v. Sallet a. Leipzig. Hr. Lieut. Stein aus Glatz. — **Weiße Storch:** Hr. Banquier Epstein a. Warschau. HH. Kaufl. Fränkel a. Zülz, Skutsch a. Leschnitz, Sachs a. Münsterberg u. Elsner a. Wartenberg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 30: Herr Lehrer Wroblewski a. Warschau. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Gutsb. Bar. v. Nostitz aus Namslau. Klosterstr. 84: Fr. Laubräthin Gräfin Henkel v. Donnersmark a. Namslau. Werderstr. 11: Hr. Reg.-Sekret. Höhne a. Posen. Schweidnitzerstr. 36: Hr. Oekonom Hildenhagen a. Halle.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 3. Juli 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$138\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{2}{3}$	$149\frac{1}{3}$
Dito	2 Mon.	$148\frac{2}{3}$	$148\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.19\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or			108
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	$97\frac{1}{4}$
Wiener Einlös.-Scheine		$41\frac{5}{12}$	—
Effecten-Course	Zins-fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	79	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	$106\frac{1}{3}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Juli 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,49	+17, 0	+ 15, 4	1, 4	NW 3°	kleine Wolken
" 9 Uhr.		9,20	+18, 0	+ 19, 2	2, 8	O 0°	"
Mittags 12 Uhr.		9,46	+19, 9	+ 22, 4	5, 7	NNO 13°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		7,50	+20, 6	+ 23, 6	6, 9	O 28°	große Wolken
Abends 9 Uhr.		6,40	+19, 0	+ 17, 4	1, 6	SSO 52°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 15, 4 Maximum + 23, 6 Oder + 15, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 21 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sg. 9 Pf.	1 Rl. 12 Sg. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sg. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sg. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sg. 6 Pf.	1 Rl. — Sg. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sg. 4 Pf.	— Rl. 23 Sg. 9 Pf.